

Zeitschrift:	Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)
Herausgeber:	Schweizerische Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen, Burgenverein
Band:	7 (1934)
Heft:	2
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dann an die Travers, die der lustige Geist des letzten Werdenbergers nicht ruhen liess, so dass auch sie mit Juchhei in die Pleite hineinkutscherten. Der Geschichtsforscher Wolfgang von Juvalt hat die Burg, die vorübergehend eine Wohlfahrtsanstalt geworden war, vor dem allmählichen Untergang bewahrt und ihr die heutige Gestalt gegeben, die der Erbe, Herr Oberst von Tscharner, treu bewahrte.

Was sich im Umkreis an zerborstenen und zerschlissenen Türmen erhebt, Hasensprung, wie Neu- und Alt-Süns, das ist alles im Machtbereich der Vazer gewachsen und erst beim Riedbach, dort, wo Rietberg steht, in dessen düsterem Turm Jürg Jenatsch den Ritter Pompejus von Planta fällte, begann die unbestritten bischöfliche Sphäre, als dessen Kern und Kraftzentrum Bischof Heinrich von Montfort im Jahre 1272 die Burg von *Fürstenau* errichtete. Doch auf unsere Burgenfreunde wird weniger der wehrhafte Sinn des starken Montforters einwirken als der verbindliche Geist des weltmännischen Bischofs Benedikt von Rost, der im Jahre 1742 nach einer Brandzerstörung das Schloss neu ausbaute. Seit etwa sechs Jahrzehnten ist es im Besitz der Familie von Planta, der auch das obere ehemals Schauensteinsche Schloss gehört.

Als bischöfliche Vögte waren diese Schauen-



Die Jugendburg *Ehrenfels* bei Thusis, wie sie nach ihrer Vollendung aussehen wird. (Nach einem Modell.)

stein hier eingezogen und Fürstenau wurde so zu ihrer dritten Station im Tal. Denn ihren Stammsitz hatten sie am Heinzenberg in der Nähe von Cazis und vom 14. Jahrhundert an finden wir jene Burg *Ehrenfels* in ihrer Hand, der nun junger Atem neues Leben geben soll. Für Hohenrätien, die doch die stolzeste aller rätischen Burgen ist, bleibt nur ein Blick aus der Ferne und es mag gut sein so. So bleibt sie die Rätselvolle, von der Sage uralten Herkommens umwitterte.

Erwin Poeschel.

Alt Tierstein

Zur Ausgrabung der Ruine alt Tierstein und des ihr benachbarten Refugiums Horn im Fricktal, hat sich auf Initiative von Ing. A. Matter in Baden aus verschiedenen aargauischen Gesellschaften ein Komitee gebildet, das auch den Schweizerischen Burgenverein zur Mitarbeit eingeladen hat. An der Spitze des Komitees steht der Präsident der Aargauischen Historischen Gesellschaft, Dr. H. Ammann. Man hofft, durch die Ausgrabung der ältesten Burg der Grafen von Tierstein wichtige Funde zu machen, die über die Anlage unserer Frühburgen neue Aufschlüsse ergeben. Der Burgenverein hat deshalb seine Mitwirkung zugesagt, und vom Vorstand ist auch ein Beitrag an die Kosten beschlossen worden. Wir werden auf das Unternehmen zurückkommen.

Das Geheimnis des Grals enthüllt?

Wo die Burg Monsalvat stand und wer als Parsival in die Sage einging steht im Buch von Otto Rahn: „Kreuzzug gegen den Gral“ (Urban Verlag Freiburg i. Br.). Die Burg stand nicht auf dem Monserrat, also auf spanischem Boden, wie bisher allgemein angenommen worden ist, sondern in den südfranzösischen Ost-Pyrenäen auf dem Burgfelsen von Montségur, einem der Pic du St. Barthélémy vorgelagerten Berg, und wurde im Albigenser Kreuzzug zerstört. Die Albigenser waren die „Reinen“, die auf dem Montségur ihre „Minnekirche“ hüteten. Hier stand der Tempel der höchsten Minne, der seine Tradition zu gleichen Teilen aus der ritterlichen Vorstellungswelt und der ketzerischen Albigenser-Ideologie bezog. Der Gral war ein Edelstein „Stein des Lichts“, nach Wolfram von Eschenbach ein aus der Krone Luzifers gefallener Stein, der den Wunsch nach dem Paradies versinnbildlichte. Die Sage von diesem Stein ist uralt.